

Gebiet vergrößernd, verrohend und verzerrend sich ausdrücken und ausleben kann. Die retrospektive Ausstellung in Stuttgart hatte ihren Wert darin, daß sie auf viel wahrhaft Künstlerisches, aus innerlichem Geist Gebornes und verinnerlichend Wirkendes hinweisen konnte und das trotz oder wegen der Vermeidung aller Systematik.

Kirchenrestaurationen

Von Prof. Dr. Rohr-Zübingen.

1. Die Kirchnerweiterung und Erneuerung in Hüttlingen.

Am 20. September wurde der Chor der früheren Kirche als Kriegergedächtniskirche eingeweiht und dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Die Vergrößerung hatte schon am 14. Oktober 1923 in der feierlichen Konsekration ihren Abschluß gefunden. Die alte Kirche aus dem Jahre 1739 genügte mit ihren 374 Sitzplätzen der ca. 2000 Seelen zählenden Gemeinde schon längst nicht mehr. Trotz der Ungunst der Zeit, Weltkrieg und Nachkriegswehen gelang es, gründlich Wandel zu schaffen durch eine umfassende Erweiterung mit 1120 Sitzplätzen als Ergebnis. Von der alten Kirche wurde ein großer Teil abgebrochen, ihr Chor durch eine Scheidewand als Tauf- und Kriegergedächtniskapelle eingeweiht, in den Rest des Schiffs die Orgelempore eingebaut, das Erdgeschos unter ihr zur Oberkapelle umgestaltet und mit den alten Kirchenbänken ausgestattet. Dem Ganzen wurde rechtwinklig, also mit süd-nördlicher Richtung eine weiträumige, neue Kirche vorgelegt (22 Meter lang, 33 breit, bis zum Dachfirst 19,40 Meter hoch), Mittel- und Seitenschiffe durch acht Säulen von einander getrennt und mit Tonnengewölben überspannt, das Mittelschiff in süd-nördlicher, die Seitenschiffe in ostwestlicher Richtung, also im rechten Winkel zur ersteren. Die Säulenhöhe beträgt die Hälfte der Hauptgewölbehöhe, die Seitenschiffgewölbehöhe zwei Drittel des Hauptgewölbes. Die Seitenschiffbreite ist gleich der Seitenschifftiefe gleich der Hälfte der Hauptschiffbreite. Der erhöhte Chor mit schrägen Seitenwänden schließt geradlinig ab. Die Außenwand hat mächtige, nach oben sich verjüngende Strebepfeiler als Widerlager. Das Gewölbe ist nur mit gehobelten und sorgfältig gefügten Latten verschalt und nach oben durch eine dichte Lehm-schicht gegen die Temperaturschwankungen gesichert.

Von der alten Ausstattung wurden das Hochaltarbild (Kreuzerfindung, restauriert von Schiller, Ravensburg), die Kanzel und die Seitenaltäre beibehalten, bei letzteren die später dick aufgetragenen Farben abgekratz und die ursprüngliche, gediegene Marmorierung wieder hergestellt. Bänke und Chor-stühle sind neu nach Plänen des Architekten, die Bänke dunkel gehalten (gearbeitet von Geiseler, Ellwangen), der Hochaltar aus hellem Sandstein, mit schmalen Goldleisten (von Angstenberger, Gmünd) gemeißelt, mit Majolikaengeln (W. Eisele, Stuttgart) geschmückt und beherrscht von einem Metalltabernakel mit Kuppel und feiner Treiarbeit an den Türen (Holbein, Gmünd). Der eigentliche Altarraum ist von dem vorgelagerten